

dagegen 'quae ne nata foret' oder 'quae ni (nisi) nata foret', was bei der Aehnlichkeit der Abbreviatur (ñ und ñ) leicht verwechselt werden konnte, so schliesst sich an den Wunsch- resp. Bedingungssatz die Folgerung an.

Ib. P. D.: 'Imminet ecce dies, furiis compulsus acerbis, Ni deus avertat, toto Mars saeviet orbe'. Hier fehlt die Verbindung zwischen Vorder- und Nachsatz. Schreibt man mit der ed. Bonn. 'cum pulsus', so ist sie hergestellt. Der Ausdruck 'furiis pulsus acerbis' ist nachgebildet den Worten Vergils 'furiis agitatus Orestes' und kehrt ähnlich wieder S. 50, A. 2, 65 'furiis pulsatus ab atris'.

Aenderung der Interpunktion halte ich des Sinnes wegen für nöthig S. 112, A. 5, 22, P. D.: 'Cumque tuae sessionis medium excellentiae tue, quatenus moris est, obtinere temptabis . . . inclusi de cubiculo exilient'. L. lässt Diavolinus den Kaiser Constantin warnen, einer Einladung der Söhne des Romanos zum Mahle Folge zu geben, sie hätten es auf sein Leben abgesehen. Ich glaube, dass die Worte 'excellentiae tue' als Dativ zu 'moris est' gehören, und der Sinn ist: wenn du, wie es deiner Hoheit Brauch ist, den Mittelplatz einnehmen willst. Dann muss das Komma hinter 'medium', nicht hinter 'excellentiae' stehen. 'Excellentia' ist gebraucht wie S. 10, A. 1, 11 'dominatio tua sancta, mea auctoritas, paternitas', S. 11, A. 1, 12 'magnitudo imperii tui, imperium, magnitudo' etc. 'Moris est' mit Dativ der Person steht S. 97, A. 4, 30 'quemadmodum ei moris erat'.

S. 141, Leg. 11, P. D.: 'Qua in coena temporis satis et obscena, ebriorum more, oleo delibuta'. Die Worte 'ebriorum more oleo delibuta' gehören meiner Ansicht nach zusammen. L. supponiert den Griechen, dass sie durch Oel sich zum Erbrechen reizen wollen, um dann weiter essen zu können; cf. Sen. ep. 95, 20 '(feminae) non minus potant et oleo et mero viros provocant. Aequae invitis ingesta visceribus per os redundant et vinum omne vomitu remetiuntur'.

Zur Erklärung zweier Ausdrücke der Leg. habe ich Folgendes beizubringen. S. 153, c. 40 und S. 164, c. 63 werden die Griechen verhöhnt, weil sie 'balnea bibunt', den Kaiser nicht ausgenommen, und S. 166, c. 65 bezeichnen die Worte 'balneum, quo te assidue potas' offenbar dasselbe. P. D. sagen S. 153 zur Erklärung 'i. e. vinum aqua permixtum'. Ich glaube, dass mit den 'balnea' die sogenannte 'calda' der Römer gemeint ist, warmes Wasser mit Wein, auch Honig vermischt, wie es namentlich in den Thermopolien getrunken wurde, die von Griechenland nach Italien verpflanzt waren. Noch jetzt ist in manchen Gegenden Russlands das Trinken von warmem Wasser mit Honig sehr beliebt. Schon Plautus verspottet jene Sitte der Griechen, Curc. 2, 3, 13 u. 14: 'isti Graeci . . . quos